



Ausgabe: 7/2011

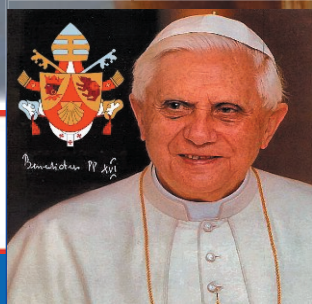
TORBOGEN

Das Infomagazin

St. Johannesstift Ershausen - Wohnheim und Werkstatt für Menschen mit Behinderung



Das Sommerfest vor
50 Jahren



Große Freude
auf den Papst



Portrait: Christiane
Preiß

miteinander leben

Korporatives
Mitglied im
Caritasverband





INHALT

Vorwort des Geschäftsführers Seite 3

Die Geschichte der Förderschule des St. Johannesstiftes ... Seite 4

Unser Kindergarten baut aus Seite 6

Sechs Jahre Torbogen Seite 7

Papstbesuch 2011 Seite 8

Das Sommerfest vor 50 Jahren..... Seite 10

Der neue Heimbeirat Seite 12

Veranstaltungen 2011 Seite 13

Bewohnerportrait Christiane Preiß Seite 14

Personalnachrichten & Nachruf..... Seite 15

IMPRESSUM

Herausgeber: St. Johannesstift

Redaktion: Monika Klingebiel,
Karolin Feiertag,
Heino Rheinländer
Andreas Montag

Tel.: 036082/454/410
E-Mail: info@
johannesstiftershausen.de

Druck: St. Johannesstift

Mit HERZ



für die Region

www.vrwm.de

 Kreissparkasse
Eichsfeld



Liebe Leserinnen und Leser,

es ist Sommerfestzeit und damit auch wieder Zeit für unseren nächsten „Torbogen“.

Wie im Innenteil näher berichtet, hat sich vor einiger Zeit das Redaktionsteam unseres Infomagazins neu gebildet. Mit dieser Ausgabe hat es seine erste Bewährungsprobe bravourös gelöst.

Neben der Freude auf unser diesjähriges Sommerfest herrscht auch bei unseren Bewohnerinnen und Bewohnern sowie den externen Werkstattbeschäftigten derzeit große Freude über den bevorstehenden Papstbesuch in unserem Bistum. Obwohl die meisten unserer Bewohner aus verschiedenen Gründen nicht am Gottesdienst in Erfurt sowie an der Marienvesper in Etzelbach teilnehmen können, verspürt man bei ihnen eine spontane Begeisterung für diesen Besuch. Tuen wir es unseren Bewohner gleich – freuen wir uns über diesen bevorstehenden Besuch des Heiligen Vaters, bereiten wir ihm einen herzlichen Empfang, beten und handeln wir nach dem Leitwort unter welchem dieser Besuch steht „Wo Gott ist, da ist Zukunft“.

Vor einem Jahr hatte ich bereits über unsere Planung für einen neuen Gärtnereistandort berichtet. Nachdem nun die Planungsphase im Wesentlichen abgeschlossen und die Baugenehmigung erteilt ist, steht der Baustart am südlichen Rand unseres Einrichtungsareals unmittelbar bevor. Die notwendigen Bau- und Montagearbeiten sollen bis Jahresende abgeschlossen sein, sodass die nächstjährige Pflanzen- und Gartensaison im neuen Gewächshaus beginnen kann. Aus jahrelanger Erfahrung wissen wir, dass die in einer Gärtnerei anfallenden Arbeiten sehr vielseitig und interessant sind und somit auch viele Beschäftigungsmöglichkeiten für Menschen mit unterschiedlichen Talenten und Fähigkeiten bietet, die gern angenommen und mit großem Eifer ausgeführt werden. Wir wollen deshalb diesen Arbeitsbereich mit dem Neubau erweitern und die darin vorgesehenen Arbeitsplätze für unsere Werkstattbeschäftigten zukunftssicherer gestalten.

Die ständig steigenden Nachfragen nach Leistungen aus diesem Bereich motivierten uns zusätzlich in unserer Planung. Eine weitere Baustelle haben wir momentan in unserem Haus Martin, welches bereits vor einigen Wochen leergezogen wurde. In diesem Gebäude sollen neben einer grundhaften Sanierung verbesserte und erweiterte Verkaufsmöglichkeiten für unsere Schlachtereie und weitere Arbeitsbereiche unserer Behindertenwerkstatt sowie verbesserte sanitäre Verhältnisse für den Bereich unserer Landwirtschaft entstehen.

Sorgen bereitet uns weiterhin die durch den Wegfall des Zivildienstes entstandene Situation. Auch wenn wir in den letzten Monaten mehrere ehrenamtlich tätige Personen gewinnen konnten, ist die durch den Wegfall des Zivildienstes entstandene Lücke bei weitem noch nicht geschlossen. Intensive Kontakte zu Schulen, Kommunen und Einrichtungen sowie geführte persönliche Gespräche in punkto Bundesfreiwilligendienst, der ab dem 01.07. diesen Jahres für Personen zwischen 18 und 75 Jahren möglich und angestrebt wird, haben in unserem ländlichen Raum bisher leider noch nicht die gewünschten Ergebnisse gebracht. Wir hoffen, dass zukünftig verbesserte Anreize für diesen Dienst geboten werden können, da wir ansonsten einen erheblichen Einbruch in der Qualität der von uns angebotenen Leistungen befürchten. Vor uns liegt unser diesjähriges Sommerfest, welches wir wieder gemeinsam mit vielen interessierten Gästen feiern möchten. Ebenfalls begonnen hat die diesjährige Haupturlaubssaison zu der ich Ihnen und uns eine gute Zeit wünsche.

Bis zur nächsten Torbogenausgabe verbleibe ich

Ihr  Rudolf Stöber
Geschäftsführer



Autohaus Döring

Telefon: 036082/89191
Fax: 036082/89177

Neu- u. Gebrauchtwagen · Reparatur- u. Karosseriewerkstatt · Ersatzteile u. Zubehör · Leasing · Mietwagen · DEKRA



Nachgeforscht

Die Geschichte der Förderschule des St. Johannesstiftes

Es waren die Ideen des Schweizer Pädagogen Pestalozzi auf die Anton Sickinger seine Reformen für ein differenziertes Schul- und Fördersystem aufbaute. Ziel war es, Kinder nach ihren jeweiligen Fähigkeiten zu fördern. Dieses war auch von Anfang an das Bestreben der Schwestern für das neugegründete Geistigbehindertenheim in Ershausen.

Schon am 1. Dezember 1906, dem Tag, an dem die ersten Kinder im Heim eintrafen, wurde die zweiklassige Hilfsschule eröffnet. Die förderungsfähigen und bedingt bildungsfähigen Kinder wurden entsprechend gefördert und geschult. Einen besonderen Namen trug die Heimschule nicht und so bezeichneten sie alle als „Caritative Einrichtung“. Zwei Schwestern übernahmen in den ersten Jahren den Schulunterricht.

Da die Zahl der Kinder in den Jahren stetig zunahm, dachte man nicht nur darüber nach durch Neubauten Platz zu schaffen. Eine dritte Klasse, die als Vorschulklasse diente, wurde 1924 eröffnet. Anfang der dreißiger Jahre erschien ein Faltblatt als Information über das Leben der Behinderten im St. Johannesstift.

Vom Schulbereich war darin folgendes zu lesen: *„Das St. Johannes-Stift in Ershausen hat sich zur Aufgabe gesetzt, schwachsinnige oder geistig zurückgebliebene Kinder körperlich und geistig zu kräftigen, sorgfältig zu erziehen und sie in der Religion und den Fächern der Volksschule zu unterrichten.[...] Es werden Bildungsunfähige und Bildungsfähige aufgenommen; letztere bekommen regelmäßigen Schulunterricht, welcher eigens für schwache Kinder nach System und Methode berechnet, dem geistigen Zustand der Zöglinge angepasst ist.“*

Es kam aber auch die Zeit, in der in Deutschland die NSDAP die politische Macht übernahm. Die Ideologie, die jetzt vertreten wurde, kannte hauptsächlich den „Herrenmenschen“.

Körperlich oder geistig Behinderte galten von nun an nur noch als „lebensunwerte Wesen“. Die Folgen dieser Denkweise bekam das Heim 1938 zu spüren. Am 30. Juni wurden 93 Kinder zwangsverlegt, um sie später zu töten. Dieser Verlust an Heimkindern führte unweigerlich zur Schließung einer Schulklasse. Erst als nach Jahren die Schülerzahl wieder leicht gestiegen war, konnte 1944 die 2. Klasse wieder eröffnet werden.

1945, wenige Wochen nach Kriegsende kam Ershausen zum sowjetischen Besatzungsgebiet. Bald schon war entschieden, dass das St. Johannesstift als Behindertenheim weiter bestehen konnte wie bisher. Zur Heimschule hat das Thüringische Landesamt für Volksbildung dem Schulrat Wenzel am 25. Februar 1946 geschrieben, dass die Schule weder im Sinne des Schulpflichtgesetzes, noch als private schulische Einrichtung anzusehen sei.

Es sei nur ein Werk caritativer Fürsorge, die der Aufsicht der Volksbildung nicht untersteht. Der Schulrat sollte dennoch das Heim gelegentlich besuchen und ihm jede mögliche Förderung zukommen lassen.

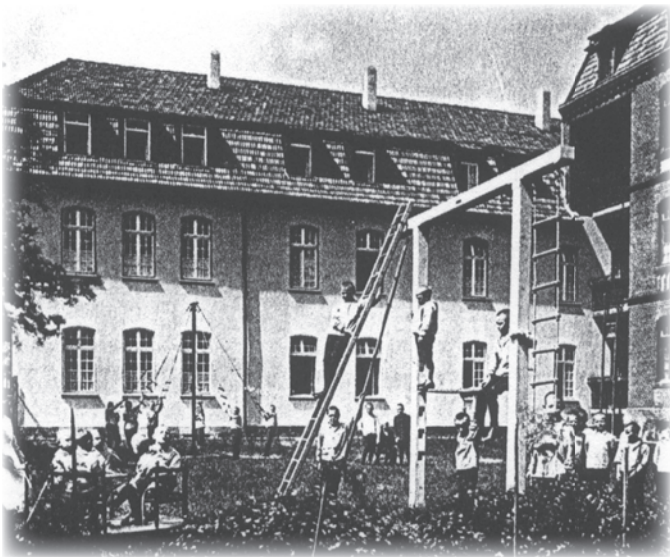
Kurz darauf gab es das Bestreben eine staatliche Hilfsschule mit Internat für 60 Kinder im Martinfelder Schloss einzurichten. Da es aber dort große Schwierigkeiten gab, wurde dem St. Johannesstift vorgeschlagen, diese staatliche Hilfsschule, die den Namen „Pestalozzi-Förderschule“ tragen sollte, zu errichten. Das Kuratorium stimmte diesem Plan im April 1946 sofort zu. Die dafür zu erbringenden Arbeiten wurden schnellstens erledigt. Als nach den Herbstferien am 10. Oktober 1946 das Schuljahr begann, kamen von den 60 von der Schulverwaltung gemeldeten aber nur 18 Kinder.

DÖRING
OMNIBUSBETRIEB & REISEBÜRO

Tel.: 036082 / 4340
www.doring-reisen.de

Jetzt Katalog anfordern!

In den Monaten darauf besuchten mehrfach Kontrollgruppen Internat und Schule. Am 28. März 1947 war sogar ein sowjetischer Major mit anwesend. Nie kam es zu größeren Beanstandungen und so führte das positive Bild zu steigenden Schülerzahlen. Ab Mai 1950 teilte man die Unterstufe in 2 Klassen auf. Es waren jetzt 3 Schul- und eine Vorschulklasse. In der Vorschule wurden die Kinder sprachlich gefördert und sie lernten Formen und Farben kennen. Bei den Schulklassen war die Unterstufe die Anfängerklasse. Hier lernten die Kinder das Grundwissen in Lesen, Schreiben und Rechnen. Der Unterricht erfolgte morgens und nachmittags, jeweils 2 ½ und 1 ½ Stunden, so das es den Kindern nicht zu viel wurde. In der Fortgeschrittenenklasse versuchte man die Kinder in ihren speziellen Begabungen so weit wie möglich zu fördern. Außer dem Schulunterricht erhielten die Mädchen noch zweimal wöchentlich Handarbeitsstunde und die Jungen konnten basteln. Um positiv auf die Motorik einzuwirken, gab es im Sommer bei gutem Wetter auch Sport.



Sogar Flötenunterricht erhielten einige Mädchen. Zum Schuljahresende im Juni 1952 unterrichteten vier Lehrerinnen 68 Kinder, 27 Mädchen und 41 Jungen.

In den Folgejahren gab es mehrfach Versuche vom Kreisschulrat für die Leitung der Hilfsschule eine weltliche Lehrkraft einzusetzen. Dieses Bestreben konnte aber immer erfolgreich abgewehrt werden. 1959 zeigten dann die staatlichen Stellen ihre Machtposition. Bei einer gemeinsamen Sitzung mit Vertretern des Rat des Bezirkes, des Kreises, des Kuratorium und Schwestern wurde am 15. Mai nach 3-stündiger Beratung beschlossen, die „Pestalozzi-Förderschule“ in eine Hilfsvorschuleinrichtung umzuwandeln.

Die Schulzeit sollte hier maximal 3 Jahre betragen. Eine weitere Anweisung vom 26. August 1959 grenzte den Schulbetrieb ab dem 1. September 1960 drastisch ein. Das Lehren an den Oberklassen sollte schrittweise eingestellt werden. So war die Schule wieder das was sie zu Anfang schon war eine heiminterne Fördereinrichtung. Die Kinder die jetzt in unser Haus kamen hatten vergeblich die Hilfsschule besucht. Mit den Jahren war es für die älteren Schwestern immer schwieriger den Schulunterricht zu halten. Da keine jungen Schulschwestern mehr nachfolgten, versuchte Bischof Hugo Aufderbeck in der letzten Klasse der den Seelsogshelferausbildung für die Heimschule des St. Johannesstiftes zu weben. Frau Ganzert folgte diesem Ruf und begann im September 1964 ein vierteljähriges Praktikum in der Anfängerklasse. Später übernahm sie diese Klasse. Leider kam es in den Folgejahren kaum noch zu Neueinweisungen und die letzten förderfähigen Kinder entwuchsen dem schulfähigen Alter. Folglich schlossen die Schwestern im Sommer 1970 die Heimschule nach 64 Jahren.

Winfried Hansmann



Taxi Wehenkel

Fahrdienste aller Art, Familienfeiern, Flughafentransfer, Krankenfahrten nach Verordnung des Arztes, zur Bestrahlung, Chemotherapie, Dialysefahrten, Behindertentransporte,
Stephan Wehenkel , Bahnhofstraße 15 , 37308 Geismar Tel: 036082/ 48250



Unser Kindergarten baut aus!

Vier neue Plätze für die Betreuung von Kindern ab dem ersten Lebensjahr werden geschaffen. Da der Platz im Kindergarten sehr begrenzt ist, sind aufwendige Umbauarbeiten notwendig. Ein neuer Schlafraum muss geschaffen und die Sanitäreinrichtungen altersgerecht umgebaut werden. Unterstützt wird die Maßnahme durch das Thüringer Kultusministerium, das einen Teil der Kosten übernimmt. Den Förderbescheid dazu gab es schon Anfang des Jahres. Die Kindergartenkinder unter der Leitung von Frau Verena Spitzenberg bedankten sich mit einem Krippenspiel.

Der Krimi von Heiligenstadt – wir waren dabei !

Beim Fußball-Landespokal-Endspiel 1.SC Heiligenstadt gegen ZFC Meuselwitz waren auch sechs Beschäftigte unserer Werkstatt unter den rund 3500 fußballbegeisterten Zuschauern dabei. An Spannung war dieses Spiel nicht zu überbieten und Heiligenstadt hat wahrscheinlich erstmals so etwas wie „Stadionatmosphäre“ erlebt. Um Haaresbreite schlitterten die aufopferungsvoll spielenden Gastgeber an der großen Sensation vorbei.

Leider waren beim entscheidenden Elfmeterschießen die Meuselwitzer die Glücklicheren. Trotzdem war es ein tolles Erlebnis, das alle die dabei waren, so schnell nicht vergessen werden.

Siegfried Müller (WfbM)



Freundliche Beratung,
Planung nach Ihren Wünschen,
fachgerechte Montage.

Ihr Möbelspezialist

...da muss man hin!

Möbelhaus WKE

Wohnkultur Ershausen

Inh. J. Kellner

Provinzialstraße 51 · 37308 Ershausen · Telefon 036082 81240

Markenqualität,
hochwertige Ausstattung,
gut und günstig.

Sechs Jahre „Torbogen“

Seit sechs Jahren erscheint regelmäßig, zwei mal im Jahr, der „Torbogen“, das Infomagazin des St. Johannesstift. Am Anfang stand die Idee, Bewohner, Werkstattbeschäftigte, Eltern, Betreuer und alle Interessierten über das Leben, die Arbeit, die Höhepunkte des Jahres und alles Wissenswerte aus dem St. Johannesstift zu informieren. Es sollte eine bilderreiche, farbenfrohe und ansprechende Zeitschrift werde. Schnell hatte sich ein kleines Redaktionsteam gefunden und die Arbeit konnte beginnen. Schon die Namensfindung für unser Infomagazin war eine spannende Sache. Alle Bewohner und Mitarbeiter konnten Vorschläge unterbreiten. „Torbogen“ soll es heißen, das war die Meinung der Mehrheit. Und der Name passt wie „die Faust aufs Auge“, denn nur durch den Torbogen gelangt man in das St. Johannesstift und nur durch den „Torbogen“ erfährt man das Neueste über das St. Johannesstift.

Viele Themen haben wir in den vergangenen Jahren aufgegriffen und darüber berichtet. Zu einer guten Tradition sind die Rubriken „Nachgeforscht“ und „Bewohnerporträt“ geworden. Auch die Bewohner und die Beschäftigten selbst sind in jeder Ausgabe zu Wort gekommen, sei es durch selbst geschriebene Artikel oder durch ihre Antworten und Kommentare bei geführten Interviews.

Nach sechs Jahren Redaktionsarbeit am „Torbogen“, die sehr interessant war und uns allen viel Spaß und Freude bereitet hat, möchten sich einige Redakteure verabschieden und die Arbeit an jüngere Kollegen weiter geben. Siegfried Müller, Wolfgang Gabel und Elmar Weckenbrock sagen Dankeschön für die gute und interessante gemeinsame Zeit. Dem „Torbogen“ wünschen wir noch viele bunte und abwechslungsreiche Jahre und eine große Leserschaft.

E. Weckenbrock
BBB/QM

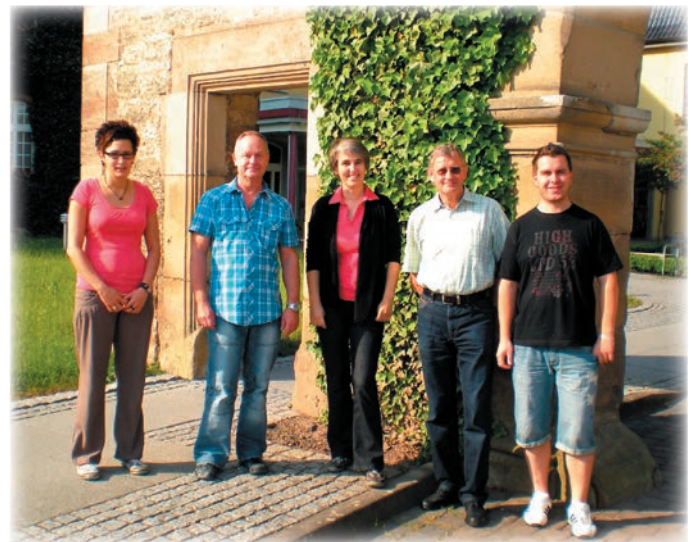
Angemerkt:

Für die zurückliegenden 6 Jahre „Torbogen“ gilt der gesamten bisherigen Redaktion, der noch Frau Monika Klingebiel, Wolfgang Gabel und Herr Winfried Hansmann angehörten, der Dank der gesamten Hausgemeinschaft.

Mit viel Engagement, guten Ideen und journalistischem Können entstand jeweils zum Sommerfest im Juni und zum Tag der offenen Tür im November eine interessante und abwechslungsreiche Ausgabe – ein Infomagazin für jeden Interessierten.

Auch dem neugebildeten Redaktionsteam gilt bereits unser Dank, dass mit dieser Ausgabe die „Feuertaufe“ bereits gut bestanden hat. Während Frau Klingebiel ihre Torbogen-Zuarbeit in bewährter Weise fortführen wird, sind mit Frau Karolin Feiertag, Herrn Heino Rheinländer und Herrn Andreas Montag, der die Federführung übernommen hat, drei „neue“ Mitstreiter im Team. Auch Herr Hansmann wird weiterhin in der Geschichte unserer Einrichtung „nachforschen“ und darüber berichten.

Wir dürfen uns also über weitere interessante Ausgaben freuen.



Das Haus mit dem guten Service

Daten- und Bürosysteme GmbH



Neue Straße 13
37351 Dingelstädt
Telefon: 036075 / 5262 0
Telefax: 036075 / 526220
<http://www.ttg-gmbh.de>
email: ttg@ttg-gmbh.de

autorisierter Service- und
Vertriebspartner von



- ❖ Computer u. Zubehör
- ❖ Software u. Betreuung
- ❖ Netzwerktechnik
- ❖ Kopierer u. -service
- ❖ Büromöbel u. -technik
- ❖ IT-Sicherheit u. Datenschutz
- ❖ Kopien bis A0 Format
- ❖ Büro- u. Schulmaterial
- ❖ Anfertigung von Stempeln
- ❖ Einbind- u. Laminierservice

Öffnungszeiten: Mo - Fr von 9-18 Uhr



Mitarbeiterin Karolin Feiertag (Gruppe 11) führte in der Vorfreude auf den anstehenden Papstbesuch einige interessante Gespräche mit unseren Bewohnern, die sich mit viel Eifer und Euphorie auf das große Ereignis vorbereiten.



Harry Lanzinski

Am 23.09.2011 kommt der Papst nach Etzelsbach und am 24.09.2011 nach Erfurt. Das lese ich jeden Tag in der Zeitung. Ab heute sind es noch 174 Tage, jeden Tag zähle ich zurück.

Am 24.09. fahre ich zur Papstwallfahrt nach Erfurt. Ich möchte ihn hier bei uns im Eichsfeld sehr herzlich begrüßen. Dem Papst wünsche ich viel Gesundheit und Erholung auf seiner Reise.



Adolf Czech

Ich freue mich, dass der Papst zu uns ins Eichsfeld kommt. Mein Wunsch wäre es, ihn persönlich kennenzulernen. Wenn ich zum Papstbesuch fahren kann, wäre es das erste Mal ihn zu treffen.

Ich gehe gerne in die Kirche und würde gerne eine Messe, vom Papst gehalten, erleben. Viele Menschen werden dort sein, um ihn zu sehen. Ich warte und freue mich schon auf den Tag, wenn der Papst kommt. Ich wünsche ihm Gesundheit und viel Spaß im Eichsfeld!

Christina Wagner

Ich wünsche mir vom Papst, dass er das Eichsfeld herzlich begrüßt. Ich möchte nicht zum Papst fahren, da schäme ich mich so sehr. Lieber schaue ich es mir im Fernsehen an, da kann ich mehrsehen. Den Papst würde ich gerne fragen, wie es ihm geht und ob es ihm in Deutschland und im Eichsfeld gefällt. Ich wünsche ihm viel Gesundheit und Gottes Segen.

Mehl • Getreide • Futtermittel • Naturkost



Esmühle



Manfred Kellner
37308 Ershausen

Telefon 03 60 82 / 8 12 31

Große Auswahl an vitaminreichem Futter für

- Schweine • Pferde
- Vögel • Hühner
- Enten und Gänse
- Kaninchen • Tauben
- Hunde und Katzen
- Mineralstoffe & Futterkalk

zahlreiche Seitenbacher und Vollkom-Produkte

Öffnungszeiten

Mo – Fr 8.00 – 19.00 Uhr
Sa 8.00 – 15.00 Uhr
Fax: 03 60 82 / 9 05 98



Sven Siering

Ich finde es gut, dass der Papst nach Deutschland kommt. Nach Erfurt oder Etzelsbach möchte ich nicht fahren, lieber schaue ich es mir im Fernsehen an. Hier sehe ich sicher mehr.

Ich würde den Papst fragen, wie es ihm in Deutschland gefällt und wünsche ihm viel Gesundheit und alles Gute.



Annett Martin

Ich finde es gut, dass der Papst nach Deutschland kommt. Ganz besonders freut es mich, dass er zu uns ins Eichsfeld kommt. Da ich Messdiener bin, möchte ich gerne nach Erfurt fahren.

Ich würde den Papst gerne fragen, wie lange er schon Papst ist und ob es ihm gefällt, Papst zu sein. Außerdem würde ich gerne wissen, ob ihm die Rundreise gefällt. Ich wünsche dem Papst viel Mut und Kraft.

Doris Hünermund

Mir ist nicht wichtig, dass der Papst als Person kommt, sondern als Nachfolger Petri, der seine Brüder und Schwestern im Glauben ermutigen will. Ich finde es gut, dass er ins Eichsfeld kommt, weil er damit das Eichsfeld als geistliches „Mistbeet“ für Berufungen anerkennt und ich hoffe, dass er in seiner Botschaft auch Worte des Dankes findet für 40 Jahre Treue im Glauben während sozialistischer Zeiten.

Papstbesuch in Etzelsbach

Etzelsbach liegt zwischen den beiden Dörfern Steinbach und Hundeshagen. Der Ort ist bekannt durch seine großen Pferdewallfahrten. Der Legende nach wurde dort im Jahr 1801 beim Ackern eine Pieta gefunden. Die Ackerpferde hatten den Bauern auf das Gnadenbild aufmerksam gemacht, weil sie immer an derselben Stelle ihren Dienst verweigerten. Der Bauer fing an, an dieser Stelle zu graben und fand die Pieta. Darauf hin wurde hier eine Wallfahrtskirche errichtet.

Schon seit längerer Zeit erzählt unser Bewohner Rainer Schilling immer wieder, dass er nach Rom in den Urlaub fahren möchte. Genauer gesagt, ist es sein Wunsch, den Papst zu besuchen. Sein Zimmer ist mit Papstbildern geschmückt, ein Button „Wir sind Papst“ liegt auf seinem Schreibtisch und zeigt sein päpstliches Interesse.

Nun braucht er nicht nach Rom zu fliegen, sondern der Papst kommt zu uns. Gern hätte Rainer den Papst im Johannesstift begrüßt, so wie jedes Jahr der Bischof zu uns kommt. So war seine Aussage. Auf jeden Fall will er dem Papst mit einem Taschentuch zuwinken, vielleicht ist das Taschentuch ja gelb-weiß, und sich den Segen „Urbi et orbi“ abholen.

Ganz sicher ist für Rainer der Papstbesuch im Herbst ein Grund österlicher Freude, die manchmal auch in herbsthlichen Dämmerungszeiten innerhalb der Kirche aufleuchten kann.



Doris Hünermund



Otto Stein
Provinzialstraße 56
37308 Ershausen
Tel.: 036082 48498



Das Sommerfest vor 50 Jahren

In der Seniorengruppe besprachen wir vor einiger Zeit das Thema: „Leben und Wohnen im St. Johannesstift früher und heute“ Mehr als 2 Wochen war das ein Thema, dass wir auf verschiedenste Art und Weise besprochen haben. Zu Beginn stand ein Diavortrag, wobei die Bewohner gut ins Gespräch kamen, die mit Freude und Begeisterung ihre damals erlebten Begebenheiten erzählten. Wichtig für sie waren die Festivitäten von früher als sie noch Kinder waren. So entstand die Idee, einmal genauer darüber zu berichten.



Unseren Bewohnern, sowie uns Mitarbeitern war dies ein sehr interessantes Thema und so glauben wir, dass es noch vieles mehr zu berichten gibt.

Wie feierten wir unser Sommerfest in den 50iger Jahren?

Rektor Ehrlich hatte die Idee, dass die Kinder hier im Haus ein eigenes Fest haben sollten. Der Rektor hatte ein Herz für uns alle. Zusammen mit der Oberin Schwester Reginalis begann er ein solches Fest zu planen.

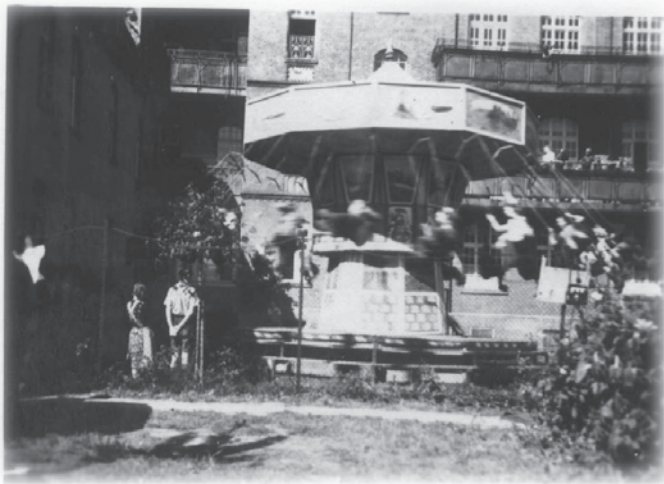
Wir Kinder freuten uns alle sehr darauf. Es begannen die Vorbereitungen. Überall wurden Stoffreste zusammen gesucht und Schwester Rainera nähte daraus Wimpelketten. Unser Tischler Herr Schwarzer baute Verkaufsbuden. Eine Kletterstange wurde auf der Wiese aufgestellt. Eine große Bühne hatte schon damals Platz wie heute. Auf dem Spielhof der Gruppen 4, 5 und 7 wurden ein Kinderkarussell und ein Kettenkarussell von Lorenz Stein aus Geismar aufgebaut. Das war für uns Kinder natürlich eine große Freude. Viele von uns waren ja noch nie Karussell gefahren. Außerdem gab es ein großes buntes Glücksrad. An einer Bude konnten wir Büchsen werfen. Es gab eine Losbude und eine Getränkebude. Nun kam der große Tag. Das Kinderfest fand mitten in der Woche statt. Um ca. 13.00Uhr ging es los. Rektor Ehrlich begrüßte alle herzlich. Auch viele Angehörige, die vorher eingeladen wurden, hatten sich eingefunden. Wir hatten uns alle fein angezogen. Zuerst gab es leckeren Kuchen von Bäcker Bode und dazu Kakao, den es damals nur an Festtagen gab. In einem Jahr gab es sogar draußen Kakao und Kuchen. Aber da die Bienen sehr schlimm waren, wurde im folgenden Jahr alles wieder drinnen abgehalten. Danach begann das Programm. Wir Kinder gestalteten dies selbst denn wir hatten vorher mit den Schulschwestern Schwester Hadwiges, Antonis, Ingeborg, Hildegardis und Sophia fleißig geübt.



Wir führten Theaterstücke und Reigen auf und trugen Gedichte vor. z.B. der Reigen:

„Juhei Blümelein dufte und blühe
strecke alle Blätter raus,
wachse bis zum Himmel rauf“

Während des ganzen Nachmittages spielten Musikanten. Wir hatten alle viel Spaß beim Karussell fahren, losen, Glücksrad drehen, Büchsen werfen und natürlich beim Tanzen. Abendbrot gab es auch im Freien. Danach durften wir noch einige Runden tanzen. Zum Abschluss wurde das „Hühnerloch“ mit Bewegung gesungen.



„Ja wenn wir geh ‘n
dann geh ‘n wir alle zusammen
miteinander in das Hühnerloch,
in das Hühnerloch,
in das Hühnerloch hinein.“

Anschließend gingen die kleinen von uns schon ins Bett. Aber die Älteren durften noch tanzen und Karussell fahren. Nebenbei mussten wir natürlich aufräumen. Auch an den folgenden zwei Tagen blieben die Karussells noch stehen und wir fuhren uns richtig satt. Rektor Ehrlich hatten wir dieses schöne Fest zu verdanken. Er konnte leider nur zweimal mit uns feiern, bevor er von uns ging.



Dieser Bericht wurde im Februar 2011 von Hildegard Zitterbart verfasst.



Das Sommerfest in der heutigen Zeit ist auch jetzt eines der größten Höhepunkte im Jahr. Mit Spiel, Beiträgen, Musik und gutem Essen lockt es Gäste von nah und fern in unsere Einrichtung.

Verfasst von den Senioren und den Mitarbeitern
Elisabeth Gödecke & Lioba König



Spielwaren + + + Technische Artikel + + + Werkzeugbau

eitech Germany®



eitech GmbH · www.eitech.de
 Industriestraße 1 · 37308 Pfaffschwende
 Telefon: (+49) 03 60 82 / 4 32-0
 Telefax: (+49) 03 60 82 / 4 20 28



Neuwahl im Sankt Johannesstift

Im Frühjahr endete die vierjährige Amtszeit des Heimbeirates des Sankt Johannesstiftes Ershausen. Am 01. März 2011 verabschiedete Herr Christ die Heimbeiratsmitglieder und dankte ihnen für die geleistete Arbeit.

Die Neuwahlen fanden am 27. April 2011 statt. Die Wahlbeteiligung war sehr gut und lag bei 43%, das heißt es haben fast die Hälfte unserer Bewohner an der Wahl teilgenommen.

Zur Wahl haben sich 18 Kandidaten aufstellen lassen. Die Kandidaten waren alle gespannt wer wohl gewählt wird. Die sieben Kandidaten mit den meisten Stimmen bilden den neuen Heimbeirat. Die konstituierende Sitzung war am 02. Mai 2011. In dieser Sitzung wurden die einzelnen Aufgaben verteilt und die Vertrauensperson gewählt.

*Christina Wagner Heimbeiratsvorsitzende
Andrea Bode Vertrauensperson*



Der neue Heimbeirat:

(von links) Sylvia Glotzbach, Christina Wagner, Erika Malon, Annett Martin, Simon Duve, Michael Wolf, Josef Motz

Unser kleines „Konsum“

Montag und Donnerstag ist Einkaufstag im Johannesstift. Dazu öffnet der Kiosk von 15.45-16.30 Uhr seine Pforten. Hier haben unsere Bewohner die Möglichkeit Süßigkeiten, Gebäck Eis sowie Getränke einzukaufen. Das Angebot ist überschaubar, sodass die Auswahl nicht allzu schwer fällt. Genutzt wird diese Gelegenheit besonders von Bewohnern die nicht in der Lage sind, allein den „Dorf-Konsum“ aufzusuchen. Einige von ihnen haben außerdem Kommunikationsschwierigkeiten. Da wir aber mit Symbolen der „Unterstützten Kommunikation“ arbeiten, gelingt uns somit eine gute Verständigung. Hin und wieder nutzen selbst Mitarbeiter die Möglichkeit des Einkaufs für einen kleinen Snack oder eine Erfrischung.

Sylvia Schneider



Danke Herr Weckenbrock



Wenn zum 30. Juni diesen Jahres Herr Elmar Weckenbrock in seinen wohlverdienten Ruhestand geht, enden nicht nur eine über neunjährige Tätigkeit im Eingangs- und Berufsbildungsbereich unserer Werkstatt, sondern auch seine darüber hinaus übernommenen Aufgaben im Redaktionsteam unseres Torbogens sowie die des Qualitätsbeauftragten. In dieser zuletzt genannten Tätigkeit hat Herr Weckenbrock in den letzten Jahren wesentlich an der Erstellung unseres Qualitätsmanagement-Handbuches mitgewirkt. Viele darin enthaltene Dokumente wurden von ihm erstellt, bearbeitet und zur Freigabe vorbereitet. Für seinen Einsatz in unserer Einrichtung und die gemeinsame Zeit danken wir ihm sehr herzlich und wünschen ihm für die kommenden Jahre alles Gute und Gottes Segen.

Rudolf Stöber

Angemerkt:

Als neuer Qualitätsbeauftragter wurde Herr Markus Petri benannt. Ihm gilt unser Dank für seine Bereitschaft, die Arbeit von Herrn Weckenbrock weiterzuführen. Herr Petri arbeitet im Förderbereich II der WfbM.



Rudolf Stöber

Veranstaltungen 2011

Juni

- Sommerausflüge der Senioren und Gruppenübergreifender Dienst
- Fronleichnam und Gemeindefest
- Auftritte der Theatergruppe
- Sommerfest des Hauses
- Besuch der Blaskapelle Silberhausen im Johannestreff

Juli

- Wohngruppen fahren in den Urlaub
- Ausflüge der Senioren zu externen Wohngruppen

August

- Werkstattferien für Werkstattbeschäftigte unserer WfbM in Ershausen und Kefferhausen
- Wohngruppen fahren in den Urlaub
- Tagesausflüge individuell durch den Gruppenübergreifender Dienst
- Fahrradtouren der Fahrradgruppe
- Bergwallfahrt auf dem Kerbschen Berg

September

- Erntedankfest unseres Hauses mit feierlicher Andacht und anschl. Platzkonzert im Elisabethsaal
- Papstbesuch in Etzelsbach
- Teilnahme am Behindertensportfest des Landkreis Eichsfeld in Heiligenstadt
- Vergnügen am Lagerfeuer

November

- Tagesausflug nach Erfurt zu St. Martin
- Martinsumzug in Ershausen mit Singen in den Wohngruppen
- Tag der offenen Tür in unserem Haus

Dezember

- Weihnachtsfeiern der Gruppen
- Auftritte der Theatergruppe mit ihrem Weihnachtsstück in den Gemeinden
- Weihnachtskonzerte in der Hauskapelle
- Fahrten zu Weihnachtsmärkten
- Teilnahme an Adventskonzerten

PLANUNGSBÜRO	RONALD TRÜMPER FREIER ARCHITEKT DIPL.-ING.	NEUSTÄDTER KIRCHGASSE 8 D-37308 HEILBAD HEILIGENSTADT
	BERATEN PLANEN BAULEITEN	



Bewohnerportrait Christiane Preiß

Christiane ist eine sehr ruhige und zurückhaltende Beschäftigte unserer Werkstatt. Sie wohnt bei ihren Eltern in Röhrig und kommt jeden Tag mit dem Fahrdienst zur Arbeit. Jeder hier kennt ihre schönen Bilder, Keramikarbeiten oder andere kreative Gestaltungen. Sie nahm 2007 am Kunstprojekt „Lebensfarben“ teil. Ihre Arbeiten wurden in einer Wanderausstellung in Thüringen (Heiligenstadt, Erfurt...) und zum Abschluss in Köln ausgestellt.

Steckbrief

Name: Christiane Preiß

Alter: 34 Jahre

Wohnort: Röhrig

Ich wohne bei meinen Eltern, wo ich ein eigenes Zimmer habe

Hobbys: basteln, malen, nähen, häkeln

Schule: Pestalozzischule Heiligenstadt

Ausbildung: Ich habe eine Lehre als Hauswirtschaftshelfer gemacht. Dann habe ich Arbeit gesucht und bin jetzt hier.

Seit wann arbeitest du in der Keramikgruppe?

Seit 2002.



Was machst du besonders gern?

Die Kreativgruppe macht Spaß.

Was machst du in deiner Freizeit?

Fernsehen, Kika-Sendungen, Malen und Zeichnen. Ich habe ganz viele Bilder für Dirk gemalt. Das letzte Faschingsbild, Dirk als Elvis Presley. Ich sammle Kühe in verschiedenen Formen z.B. als Anhänger, als Bild auf einer Milchkanne....Ich habe ganz viele davon. Das sind meine Lieblingstiere.

Ich esse gern Eis. Meine Eltern fahren manchmal mit mir in die Eisdielen nach Westhausen. Da schmeckt das Eis am besten.

Hast du eine Lieblingsblume?

Ich mag alle bunten Blumen. Der Frühling ist schön.

Hast du eine Lieblingsfarbe?

Türkis, da habe ich eine Bluse die ich gern anziehe.

Was isst du gerne?

Fisch, wie Lachs und Hering.

Gibt es etwas worauf du dich freust?

Auf meinen Urlaub mit Frau Hübenthal.

Wohin fahrt ihr denn?

Nach Osterode in den Harz.

Was magst du nicht?

Wenn mir jemand zu nahe kommt, mich ständig anfasst, streichelt oder umarmt. Da fühle ich mich bedrängt, nicht gut.

Was würdest du gern mal tun?

Mit Dirk zusammen ein Kälbchen besuchen, es anfassen, streicheln und vielleicht einen Namen aussuchen.

Das Interview führte Kornelia Hartleib

Personalnachrichten

Vierzehn neue Mitarbeiter

konnten wir im letzten halben Jahr in unserem Haus begrüßen:

Herr Habich, David	Technik und Transport
Frau Behnke, Stefanie	FSJlerin
Frau König, Nadine	Wohngruppe 14
Frau Höppner, Veronika	Förderbereich
Frau Drößler, Veronika	Förderbereich
Herr Draheim, Pascal	FSJler
Frau Rosenthal, Katrin	Wohngruppe 13
Frau Döring, Anna	Wohngruppe 6
Frau Riethmüller, Sabina	Förderbereich
Herr Gille, Thomas	Gärtnerei
Frau Kaufhold, Petra	WfbM Kefferhausen
Herr Jakob, Thomas	Betriebshandwerker
Frau Thron, Karina	Küche
Herr Henning, Roberto	Innerbetrieblicher Transport

Wir wünschen allen viel Freude und Erfolg bei ihrer Arbeit und ein gutes Miteinander in unserer Hausgemeinschaft.

Und es gab auch wieder Dienstjubiläen im Johannesstift:

Auf **30 Dienstjahre** können Frau Annetraut Schustek und Frau Maria Schmidt zurückschauen.

Ihr **25. Dienstjubiläum** feierten Frau Andrea Bode und Frau Elisabeth Diete.

Ihnen gilt unser herzlicher Glückwunsch und ein großer Dank für die geleistete Arbeit.

Nachruf

15

Für uns noch immer unfassbar erhielten wir die Nachricht vom plötzlichen Tod unseres Mitarbeiters Herrn Stephan Schreiber.

Herr Schreiber war seit einem halben Jahr als Betriebshandwerker in unserer Einrichtung tätig. Auf Grund seines fachlichen Könnens und seines freundlichen Auftretens erwarb er sich in dieser kurzen Zeit bereits hohe Wertschätzung bei allen Bewohnern, Mitarbeitern sowie unserer Einrichtungsleitung.



In Trauer und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von unserem Verstorbenen und bitten Gott, dass er sein Leben vollende und ihn in seinen ewigen Frieden aufnehme. Unsere aufrichtige Anteilnahme gilt seiner Familie und allen Angehörigen. Im Namen der Hausgemeinschaft des St. Johannesstift Ershausen.

Lothar Jagemann
Pfarrer und
Vorstandsvorsitzender

Rudolf Stöber
Geschäftsführer

Wir wünschen allen viel Freude und Erfolg bei ihrer Arbeit und ein gutes Miteinander in unserer Hausgemeinschaft.

Und es gab auch wieder Dienstjubiläen im Johannesstift:

Auf **30 Dienstjahre** können Frau Annetraut Schustek und Frau Maria Schmidt zurückschauen.

Ihr **25. Dienstjubiläum** feierten Frau Andrea Bode und Frau Elisabeth Diete.

Ihnen gilt unser herzlicher Glückwunsch und ein großer Dank für die geleistete Arbeit.



Am 16.02.2011 verstarb aus unserer Wohngemeinschaft, nach kurzer schwerer Krankheit, Frau Renate Kury. Sie lebte seit ihrem 16. Lebensjahr in der Wohngruppe Anna,

hier verrichtete sie viele und gern hauswirtschaftliche Arbeiten. An Reisen und Freizeitaktivitäten nahm sie mit großem Interesse teil. Ihre Charakterstärke und die gutherzige Art von Renate werden uns fehlen.

Die Bewohner und Mitarbeiter der Wohngruppe Anna

Holzbau - Tischlerei



MAINZER

Fenster, Türen und Innenausbau

Roland Mainzer - Tischlermeister
Hauptstraße 79 - 37359 Großbartloff

Tel.: (036027) 71036 Fax: (036027) 78757
e-mail: Mainzer-Holzbau@t-online.de mobil: 0171/4434338



Sind Sie perfekt? Diese Frage wird kaum jemand mit ja beantworten. Schon gar nicht Menschen, die mit einer Behinderung leben. Doch ihr Handicap ändert nichts daran, dass sie Wünsche, Träume und Rechte haben – wie alle anderen auch. Sie sind interessante Persönlichkeiten mit Mut, Kraft, Kreativität und oft mit einer überraschenden Lebensfreude.

Die Caritas-Kampagne www.kein-mensch-ist-perfekt.de will dazu beitragen, dass das mehr Menschen mitbekommen. Sie wirbt außerdem für ein gleichberechtigtes Miteinander zwischen behinderten und nichtbehinderten Menschen. In Deutschland gibt es noch kein selbstverständliches Miteinander von Menschen mit und ohne Behinderung. Oft sind die Begegnungen distanziert oder verkrampft. Die UN-Konvention über Rechte von Menschen mit Behinderung fordert und dokumentiert weltweit die Anerkennung von behinderten Menschen als vollwertige Bürgerinnen und Bürger in der Gesellschaft.

Deutschland ist dieser Konvention beigetreten und will sie umzusetzen. Die Caritas-Kampagne 2011 will zeigen, dass die Inklusion, also das gleichberechtigte Zusammenleben aller Menschen von Anfang an möglich ist. Im Gegensatz zur Integration, bei der sich ein fremder Mensch in eine (unveränderte) Gemeinschaft eingliedert, lässt die Inklusion ein Bild der Vielfalt entstehen. Anders gesagt: Es gibt eine Menge Menschen in Deutschland, alle sind verschieden, manche haben eine Behinderung, die ihr Leben prägt, aber das ist nicht in jeder Situation das Entscheidende. Der Mensch zählt – nicht seine Behinderung, seine Größe, sein Temperament oder seine Herkunft.

Dieses Bewusstsein ist noch nicht bei allen angekommen und wird auch noch nicht überall gelebt. Im Berufsalltag, in den Kindergärten und Schulen, in Vereinen und Pfarreien – aber auch in der Caritas gibt es hier Nachholbedarf.



Ich hasse meine große Nase.

Behinderte Menschen:
Menschen wie Du und Ich
www.kein-Mensch-ist-perfekt.de



Doch das Ziel ist klar: Gemeinsam gestalten wir die Gesellschaft – bunt und lebendig. Wie das gelingen kann, werden Caritaseinrichtungen und -verbände im Jahr 2011 mit vielen Aktionen zeigen. „Kein Mensch ist perfekt“ ist eingebunden in die dreijährige fachliche Initiative der Caritas für selbstbestimmte Teilhabe.

Auf www.teilhabeinitiative.de finden Sie Informationen zur selbstbestimmten Teilhabe. Begleitend zur Kampagne hat die Caritas auch Positionen zur selbstbestimmten Teilhabe von Menschen mit Behinderung erstellt.

St. Johannesstift Ershausen
Unterhof 154
37308 Schimberg

Geschäftsführer: Rudolf Stöber
Werkstattleiter: Gerhard Volkmar
Heimleiter: Uwe Christ

Spendenkonto:
(BLZ 820 570 70) Kto.-Nr. 220 000 794
Kreissparkasse Eichsfeld
Stichwort „Torbogen“

Telefon: (03 60 82) 454 - 0 * Telefax: (03 60 82) 454 - 128 * E-Mail: info@johannesstiftershausen.de
Internet: www.johannesstiftershausen.de